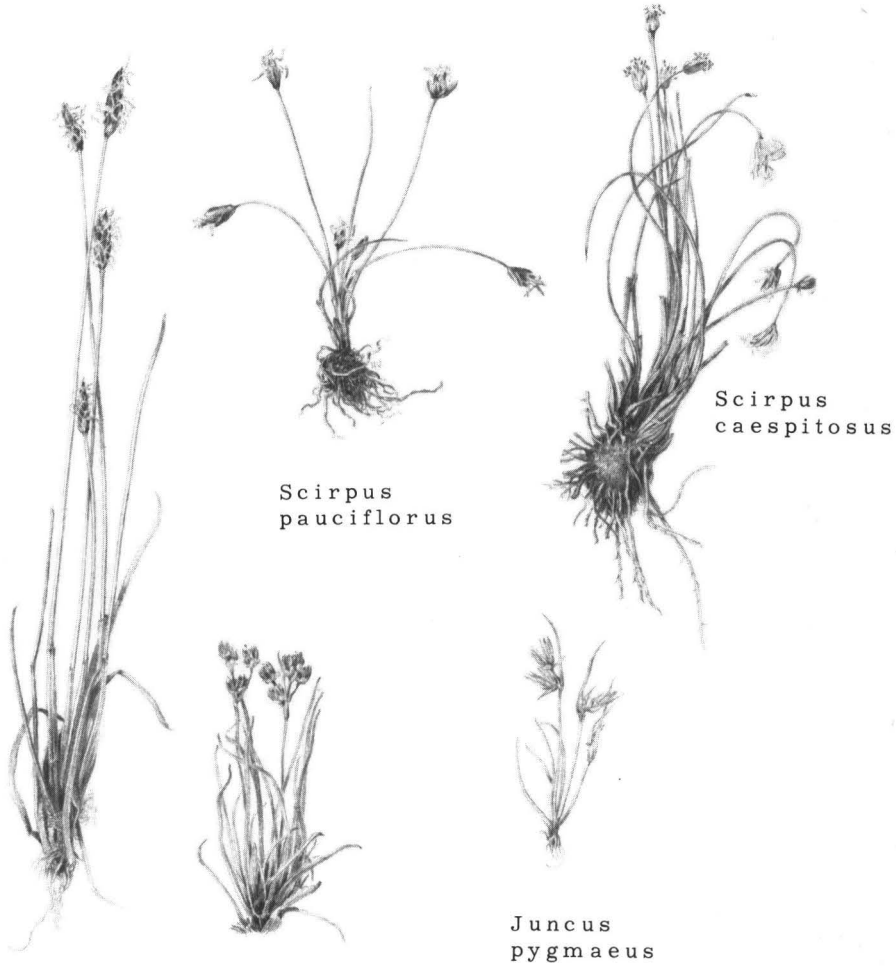
©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

KIELER NOTIZEN zur Pflanzenkunde in Schleswig Holstein

Jahrgang 8 1976 Heft 3



©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Erinnerungen an WILLI CHRISTIANSEN und die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein

Zum 10jährigen Todestag WILLI CHRISTIANSENs am 28. 12. 1966

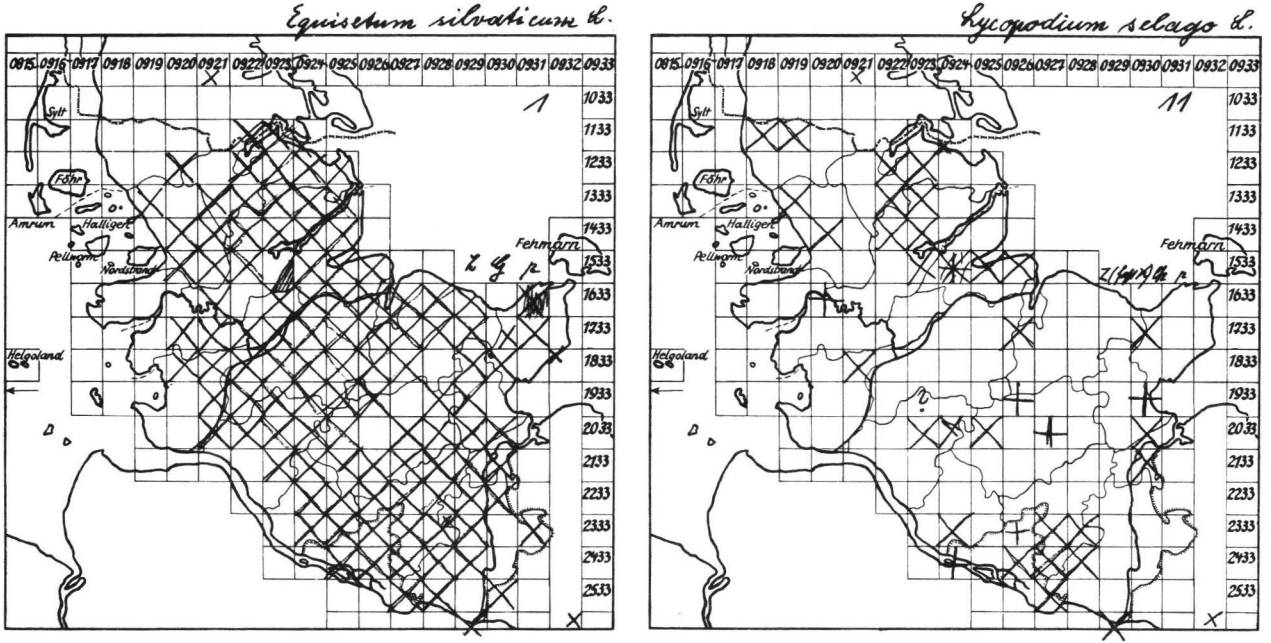
von FRITZ KOPPE

Ende September 1920 kam ich nach Kiel, um botanische und andere Studien, die ich in Jena begonnen hatte, fortzusetzen. Ich rechnete damit, die beiden Botaniker Willi und Werner CHRISTIANSEN kennenzulernen, von deren floristischer Tätigkeit ich in der "Allgemeinen Botanischen Zeitschrift" gelesen hatte. Diese war 1895 von A. KNEUCKER, Karlsruhe, als Fachblatt für botanische Systematik, Floristik und Pflanzengeographie begründet worden und blieb drei Jahrzehnte hindurch ein beliebtes Organ für die Botaniker Mitteleuropas, die hier in kürzeren Aufsätzen über ihre entsprechenden Studien berichteten. Willi CHR., der sich damals C. W. (CHRISTIAN WILHELM) CHR. nannte, hatte sich z. B. 1914 und 1916 über die Gattung Rosa und über bemerkenswerte Pflanzen Schleswig-Holsteins geäußert. Der ungarische Rosen-Spezialist KUPCOK hatte 1911 den Bastard R. glauca Vill. x tomentosa var. cinerascens Crép., den Willi CHR. entdeckt hatte, als Rosa christiansenii benannt.

Werner CHR. war ein Sohn von Albert CHR., dem älteren Bruder Willi CHR.s, der 1917 in Frankreich tödlich verwundet wurde. Werner CHR. hatte schon als Schüler 1917 über Vorkommen von Vicia orobus in Nordschleswig berichtet und nach dem Kriege sein Studium begonnen. 1920 untersuchte er auf vielen Exkursionen und durch ausgedehnte Literaturstudien die pflanzengeographischen Verhältnisse Schleswig-Holsteins für eine Promotionsarbeit, die er bei dem damaligen Privatdozenten Dr. G. SCHELLENBERG einreichen wollte. (Er promovierte darüber 1924 zum Dr. rer. nat.). Ich lernte Werner CHR. bald im Botanischen Institut kennen und durch ihn auch seinen Onkel Willi CHR., damals Mittelschullehrer in Kiel-Gaarden. Natürlich waren sowohl Werner CHR. wie auch ich durch unser Studium in Anspruch genommen, hatten aber doch gelegentlich Zeit für floristischen Gedankenaustausch.

Willi CHR. war für mancherlei Fragen und Probleme aufgeschlossen, aber die freie Zeit, die er neben Schularbeit u. a. Pflichten erübrigen konnte, widmete er doch weitgehend der Floristik. Ich traf ihn damals besonders bei und nach den Vortragsabenden des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein und der Naturkundlichen Gesellschaft "Ulva", die beide rege und vielseitig im Bereich von Kiel arbeiteten. Von Willi CHR. erfuhr ich, wie die floristische Arbeit in der Provinz lief, und er deutete auch schon seinen Plan einer Arbeitsgemeinschaft für Floristik an. Von mir waren ihm Mitteilungen über die Organisation der floristischen Erforschung meiner Heimat willkommen, wie sie der Preußische Botanische Verein in Königsberg seit 1862 und der Westpreußische Botanisch-Zoologische Verein in Danzig seit 1878 durchführten.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at



Equisetum silvaticum L. und Lycopodium selago L.
Handkarten Willi CHRISTIANSENs mit den Daten für die "Kritische Flora"

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

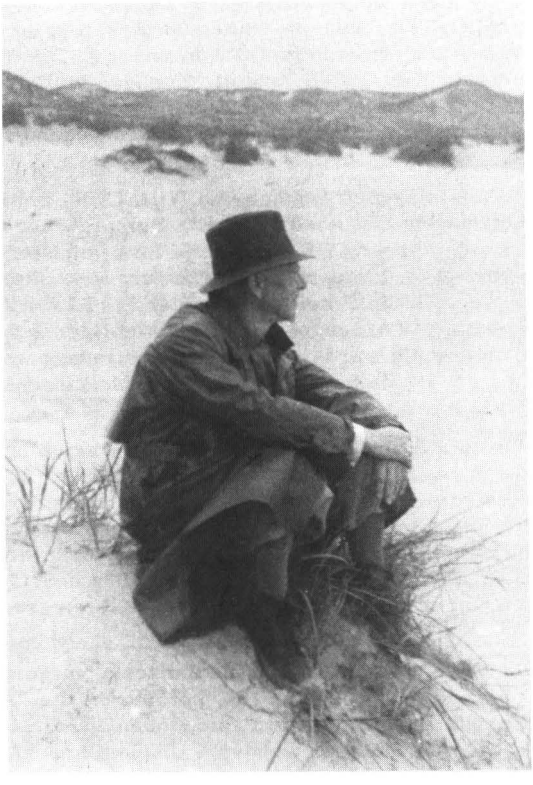
Im Sommersemester 1921 arbeitete ich dann unter Professor THIENEMANN in der Hydrobiologischen Station der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Plön und kam selten nach Kiel. Doch riß die Verbindung mit Willi CHR. nicht ab, vielmehr kam diese mehrfach zu sonntäglichen Exkursionen nach Plön, bei denen wir bemerkenswerte Biotope und Pflanzengesellschaften untersuchten und schwierige Phanerogamen, z.B. Gräser, Seggen und Salix-Bastarde, besprachen. Ich wurde dadurch schnell und gründlich in die floristischen Probleme Schleswig-Holsteins eingeführt und bewunderte immer wieder die vielseitigen Kenntnisse Willi CHR.s. Im Sommer und Herbst 1922 mußten diese freundschaftlichen Berührungen meiner Studien wegen stark eingeschränkt werden. Ich hörte aber, daß der Plan einer Arbeitsgemeinschaft feste Form angenommen hatte, und daß Willi CHR. dafür durch Besuche und Besprechungen mit den tätigen Floristen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck gründliche Vorarbeiten geleistet hatte.

Zu Sonnabend, 21. Oktober 1922, hatte Willi CHR. die Floristen der genannten Gebiete nach Kiel eingeladen. Professor G. TISCHLER, der aus eigener Erfahrung von dem Wert floristischer Arbeit überzeugt war, stellte den Hörsaal des Botanischen Instituts zur Verfügung, konnte aber an dem Abend nicht selbst anwesend sein, da er durch seinen Umzug von Stuttgart-Hohenheim nach Kiel verhindert war. In seinem Auftrag begrüßte Privatdozent Dr. G. SCHELLENBERG die Anwesenden. Erschienen waren außer den Herren aus Schleswig-Holstein der Lübecker Botaniker Karl PETERSEN, aus Hamburg der Brombeer-Kenner und Flechtenforscher C. F. E. ERICHSEN, der Botaniker und Volkskundler Heinrich RÖPER und M. BEYLE, Erforscher subfossiler Pflanzenreste. Andere Hamburger verhielten sich noch abwartend, da sie eine Konkurrenz für den Hamburger Botanischen Verein befürchteten. Freundliche Grüße sandte der Bryologe Dr. Friedrich MÜLLER, Eutin, der als Erforscher der Moosvegetation des Landes Oldenburg, der Ostfriesischen Inseln und des Nahegebietes um Idar-Oberstein bekannt geworden war. (Nach seinem Tode am 31.3.1925 ging sein wertvolles Moosherbar an die Arbeitsgemeinschaft über.).

Willi CHR. erläuterte ausführlich Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft. Er forderte allseitige Erforschung der Flora, und zwar über die Feststellung der Arten, Abarten und Formen und deren Verbreitung hinaus ökologische und pflanzengeographische Untersuchungen. Dann meldeten 23 Herren ihren Beitritt zu der "Arbeitsgemeinschaft für Floristik des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein" an. Willi CHRISTIANSEN wurde Vorsitzender, Werner CHR. Schriftführer. Ein Jahresbeitrag wurde nicht erhoben, die notwendigen Ausgaben sollten durch Umlagen und Spenden gedeckt werden. Anschließend wurden drei Fachvorträge gehalten: Werner CHR., Kiel: Floristik und Pflanzengeographie in Schleswig-Holstein und ihre Aufgaben; C. F. E. ERICHSEN, Hamburg: Die Flechtenforschung in Schleswig-Holstein; Karl PETERSEN, Lübeck: Das Lübecker Florengebiet.

Am 29.3.1923 wurde eine Frühjahrstagung wiederum im Botanischen Institut Kiel abgehalten, mit Vorträgen von D. N. CHRISTIANSEN, Altona,

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at



Am Strand

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

und F. KOPPE, Kiel. Am folgenden Sonntag fand eine Exkursion in kleinem Kreise statt, bei der besonders Flechten und Moose beachtet wurden. Die nächsten Versammlungen fanden am 3.11.1923, 16.3.1924 und 8.11.1924 statt, bei denen Willi CHR. über die laufenden Arbeiten berichtete und die nächsten Ziele erörterte, dann folgten Fachvorträge. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit auf 85, und die Zugänge hielten auch weiterhin an, so daß die Mitgliederliste 1932 zum 10jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft 146 Personen nennen konnte und alle Gegenden des Landes vertreten waren.

Die Aufgaben der Gemeinschaft wurden von Willi CHR. in diesen Folgejahren ständig durchdacht und erweitert. Ein Beispiel für die Artenfeststellung gaben er und Werner CHR. in ihrer Flora von Kiel (1922), zu der sie einen von Albert CHR. hinterlassenen Entwurf ausbauten. Zur Florenfeststellung gehörte auch die Beteiligung an der MATTFELD-Kartierung, bei der die Verbreitung pflanzengeographisch wichtiger Arten über ganz Deutschland hin untersucht wurde. Für diese Kartierung warb Willi CHR. um Bearbeiter für die Bereiche der 192 Landes-Meßtischblätter, und im April 1929 hatten immerhin 132 ihre Betreuer.

Ferner wurde die Aufstellung örtlicher Pflanzenverzeichnisse mit Fundortsangaben empfohlen. Sie wurden "Gemarkungsfloren" genannt und sollten in Gebieten vom Umfang eines Meßtischblattbereiches zu anhaltenden und gründlichen Beobachtungen anregen, sichere Unterlagen für die geplante Gesamtflora bieten und später auch Veränderungen im Florenbestande zeigen. Nach den Jahresberichten von 1924 und 1930 wurden damals 6 bzw. 12 weitere Gemarkungsfloren handschriftlich eingereicht, einige davon später auch gedruckt.

Für alle floristischen Arbeiten sind gute Pflanzenkenntnisse und gründliche Beobachtungen notwendig, und Willi CHR. betonte oft die "Arbeit im Felde". Er war immer bereit, entsprechende Exkursionen zu leiten oder zu betreuen. In jedem Sommerhalbjahr wurden 4 - 6 Gemeinschaftsexkursionen angeboten, und 1933 war Willi CHR. zusätzlich an etwa 60 Führungen mit über 800 Teilnehmern beteiligt (Rundschreiben vom Januar 1934). Gern bestimmte er fragliche Arten und schwierige Gattungen oder gab andere Ratschläge, so daß es zu einem "regen Briefwechsel mit Einzelmitgliedern" kam. Doch war sein Ziel immer eine möglichst selbständige Arbeit der Beobachter. Dafür stellte er ein Typenherbar zusammen, das seit 1931 griffbereit in der Mittelschule Kiel-Gaarden lag, damit jeder seine Aufsammlungen vergleichen konnte. Von kritischen Arten und Formen forderte Willi CHR. Belege, die im Zentralherbar zusammengefaßt wurden, die Beobachtungsorte wurden im Archiv gesammelt, das seit 1924 im Botanischen Institut untergebracht war und für einschlägige Fragen, besonders aber für die Gesamtflora zur Verfügung stand.

Das Herbar wuchs schnell, 1930 waren allein an Phanerogamen etwa 25 000 Bogen vorhanden. Zunächst konnte das Zentralherbar noch in der Mittelschule Kiel-Gaarden untergebracht werden, aber schon 1926 wurde bei der Jahreshauptversammlung geklagt, daß es an Raum fehle. Drei

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

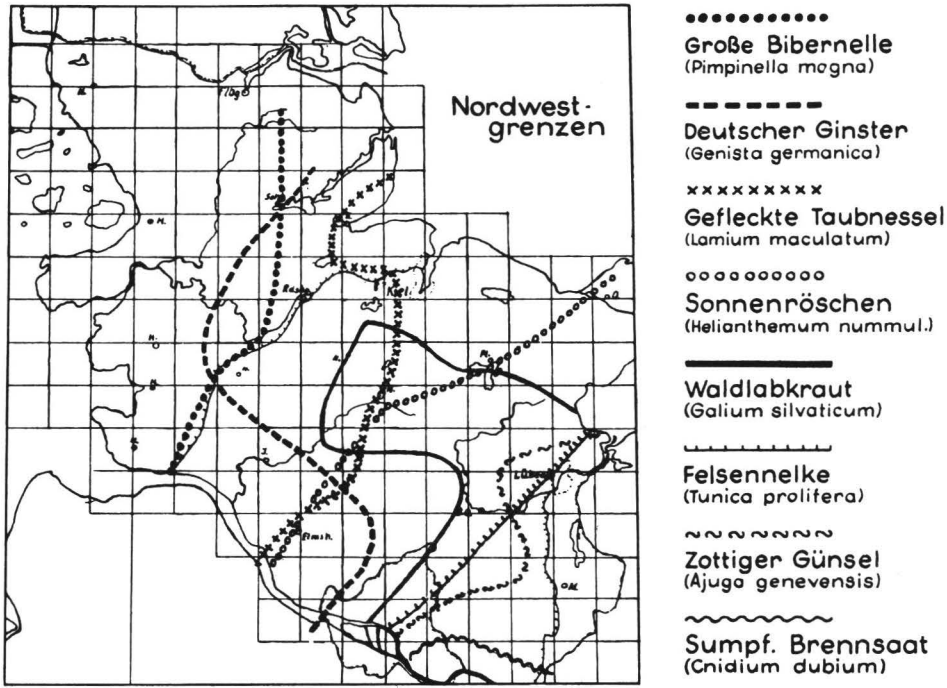


Abb. 27 aus "Pflanzenkunde von Schleswig-Holstein", 2. Aufl., Neum. 1955

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

größere Privatherbarien, die der Arbeitsgemeinschaft angeboten wurden, konnten zunächst nicht angenommen werden, bis die Stadt Kiel 1930 im Prinz-Heinrich-Haus Herbarräume zur Verfügung stellte. An Kryptogamen gab F. KOPPE mehrfach Moosproben und C. F. E. ERICHSEN 1931 eine größere Flechtensammlung an das Herbar. Die Herrichtung und Unterhaltung des Zentralherbars kostete natürlich auch Geld, und als die Provinz in den Notjahren ab 1932 keine Beihilfen gab, wurde die Lage kritisch. Erst 1937 standen wieder Beträge für Herbar und Archiv zur Verfügung.

Die Geldbeschaffung hatte sich für die Arbeitsgemeinschaft von Anfang an als eine unerfreuliche und für den Vorsitzenden schwierige Angelegenheit erwiesen. Zur Zeit der Gründung herrschte in Deutschland schwere Inflation, die sich noch ständig steigerte. Es war nicht möglich, einen festen Jahresbeitrag zu erheben, weil niemand sagen konnte, welche Summe ein halbes Jahr später allein für die Einladungen zur Frühjahrstagung nötig wäre. Diese Unkosten wurden durch Umlagen gedeckt. Erst ein Jahr später, 1923, wurde in Deutschland eine Festwährung, die Reichsmark, eingeführt. Nun wurde bei der Provinz eine Jahresbeihilfe beantragt und auch gewährt, die Arbeitsgemeinschaft erhielt 1 000 RM, außerdem wurden die Mitglieder um einen freiwilligen Jahresbeitrag gebeten. Doch hörten die Geldnöte nicht auf, da wirtschaftliche Rezession und Arbeitslosigkeit zwischen 1929 und 1935 katastrophale Ausmaße annahmen. Die Regierung in Schleswig schränkte ihre Unterstützung ein und bewilligte dann nichts mehr, die Hilfe durch Spenden blieb bei der allgemeinen Notlage gering.

Für 1930 regte Willi CHR. die Gründung einer WEBER-Stiftung an. 150 Jahre zuvor hatte G. Heinrich WEBER 1780 durch seine Primitiae Florae Holsaticae die erste und grundlegende Gebietsflora geschaffen. Die Anregung blieb ohne Erfolg. Doch gründete der Apotheker Christian SONDER, Bad Oldesloe, eine Dr. SONDER-Stiftung zur Unterstützung floristischer Feldarbeit, aus der er der Arbeitsgemeinschaft mehrfach aus drückendster Geldnot half. Wegen völliger Erschöpfung der Mittel wurde 1930 die MATTFELD-Kartierung eingestellt, Beihilfen zur Untersuchung wichtiger Gebiete waren nicht mehr möglich, nicht einmal die Jahreshauptversammlung konnte stattfinden. Im Herbst 1930 gab die Provinz dann doch noch 400 RM, so daß die angelaufenen Druckereischulden beglichen werden konnten. Für 1931 wurde zunächst ein gleicher Betrag versprochen, dann aber doch nicht angewiesen. Ein Antrag auf eine einmalige Beihilfe für das Herbar wurde abgewiesen.

1929 siedelte ich für ein Jahr nach Husum über, was Willi CHR. lebhaft beachtete, war er doch 1885 in Ahrenviöl, Kreis Husum, geboren worden, so daß er diesen Kreis seit frühester Jugend kannte. Er besuchte mich einige Tage in Husum, und auf mehreren Exkursionen zeigte er mir von der Landschaft und der Flora mancherlei, an dem seine Erinnerungen hafteten. Damals lernte ich auch seinen Vater Christian Peter CHRISTIANSEN kennen, der in Ahrenviöl viele Jahre als Lehrer Tätig war und sich durch seinen Einsatz für die Landschularbeit und ländliche Kultur verdient gemacht hatte.

1930 verließ ich Schleswig-Holstein und ging nach Bielefeld, blieb aber mit Willi CHR. brieflich und durch Schriftenaustausch verbunden. Zu einem

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kiel, Brunswiker Str. 36.
23. 12. 29.

Lieber Herr Doktor!

Die Regierung in Schleswig verfügte neben Spenden Kreis u. Stadt 1000 M (!) für Unkosten zur Verfügung. Ob es sich für Sie zu diesem Plan u. Anmeldung zu der Rolle, die ich Ihnen übergeben werde?

Königsberg, Bot. Inst.

Dr. Jürgensen fragte bei mir wegen Malaxis in Pinus vor. Auf welchem Sphagnum? Ich kenne diese Orchidee in Pinus nur von dem Sund, den wir gemeinsam machten. Wenn Sie in der Lage sein sollten, ihm mitzuteilen zu können, welches Sphagnum die betreffende beherbergte, so wären wir Ihnen freundlichst dankbar, es ihm zu schreiben.

Best. Weihnachtsgrüßen
Ihnen u. d. Ihrem Sohn
Ihr Willi Christiansen.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Besuch in meinem neuen Wirkungskreis konnte ich ihn aber nicht bewegen, auch wenn ich ihm botanisch reichhaltige Gebiete zu zeigen versprach. Er meinte dazu immer: "Ich bin zu sehr Schleswig-Holsteiner und kann nur hier arbeiten und schaffen." Meines Wissens ist er von dieser Einstellung nur einmal abgewichen, als er im September 1936 mit Professor Dr. TÜXEN zusammen eine botanische Reise durch Süddeutschland unternahm. Dabei wurden Rhön, Odenwald, Schwarzwald, Rauhe Alb, Berchtesgadener Alpen und Trockenhänge an der Donau besucht. Doch fand er: "Es ging für gründliche Arbeit alles viel zu schnell." (Brief vom 7.10.1936).

Willi CHR. war auch immer für die bryologische Arbeit in der Provinz aufgeschlossen. Das ging schon auf seinen Bruder Albert zurück, der sich um 1912 zum Studium der Moose entschlossen hatte, zu dem er aber infolge des Kriegsausbruches nicht kam. Er hatte sich LOESKEs Moosflora des Harzes und Moosexsikkaten beschafft, die mir sein Sohn Werner CHR. später zeigte. Willi CHR. bemühte sich, meine Arbeiten zur Moosvegetation Schleswig-Holsteins beim Naturwissenschaftlichen Verein zum Druck zu bringen, was 1925 und später wegen des wirtschaftlichen Niederganges recht schwierig war. Gern nahm er Moosproben aus dem Gebiet für das Provinzialherbar entgegen. Als ich 1930 nach Westfalen verzog, war Nis JENSEN, der sich seit einigen Jahren mit den Mooen befaßte, schon gut eingearbeitet und wollte die bryologische Forschung in der Provinz weiterführen. Doch übernahm er 1934 besondere schulische und andere Aufgaben, so daß die Moose liegen blieben. Da beschloß Willi CHR. sich neben all seinen Aufgaben auch noch der Moose anzunehmen. Er ordnete das vorhandene schleswig-holsteinische Material systematisch und bat brieflich um Proben von den darin fehlenden Arten. Er gewann auch einen jüngeren Botaniker namens WOLTER, sich bryologisch einzuarbeiten, leider fiel dieser 1942. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit ordnete Willi CHR. zunächst ein Typenherbar für Vergleichszwecke und dann ein Provinzial-Moosherbar mit Fundortskartei und Verbreitungskarten. Am 24.4.1944 schrieb er mir: "Gestern hatte ich die erste offizielle Moosexkursion!", weitere folgten, und auch 1945 und 1946 setzte er seine Moosstudien fort und dankte erfreut für weitere Moosproben.

1946 entdeckte Willi CHR. das verschollene Herbar von J.W.T. MAUCH, der 1827 und 1855 über die Flora von Schleswig geschrieben hatte. Das Herbar enthielt auch Moose; die Proben aus der Provinz ordnete er in das allgemeine Moosherbar ein, die übrigen, z.B. vom Harz und aus den Alpen, überließ er mir. Seit 1947 hat sich dann Nis JENSEN wieder gründlich mit den Moosen der Provinz befaßt, und Willi CHR. übergab ihm selbstlos Herbar und Kartei zur Auswertung für die Moosflora Schleswig-Holsteins (1952).

Einige weitere Bemühungen CHRISTIANSENs um die botanische Erforschung Schleswig-Holsteins sind noch hervorzuheben:

1926 legte er den Grundstock für botanische Kreismuseen in Tönning, Meldorf, Niebüll und Wyk auf Föhr.

Im Sommer 1927 richtete er zusammen mit Arnold JENSEN auf der Lotseninsel Schleimünde einen botanischen Garten für heimische Strandpflanzen mit Namenschildern ein.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at



In den Dünen nördlich der Vogelkoje, Amrum 1942

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

In wirtschaftlich schwierigsten Zeiten gestaltete er die ersten Ferien-Lehrgänge für botanisch strebende Lehrer und andere Naturfreunde; sie fanden statt:

3. - 9.8.1930 in Kiel
18. - 23.7.1932 in Angeln (Schersbergwoche)
1933 zwei Lehrgänge in Lunden:
a) über Pflanzensoziologie, wobei Pflanzenkenntnisse erwartet wurden
b) über Landschaft und Pflanzenarten, wobei Pflanzenkenntnisse vermittelt werden sollten.

1929 gab er einen "Arbeitsplan zur Untersuchung von Dauerquadraten (Sukzessionsforschung)" bekannt, und 1937 zeigte er an einem Beispiel die Auswertung von Dauerquadraten auf der Lotseninsel Schleimünde. - So konnte er bei der 10 Jahresfeier am 19. und 20.11.1932 mit Recht sagen: "Wir sind erst am Anfang der Arbeit!"

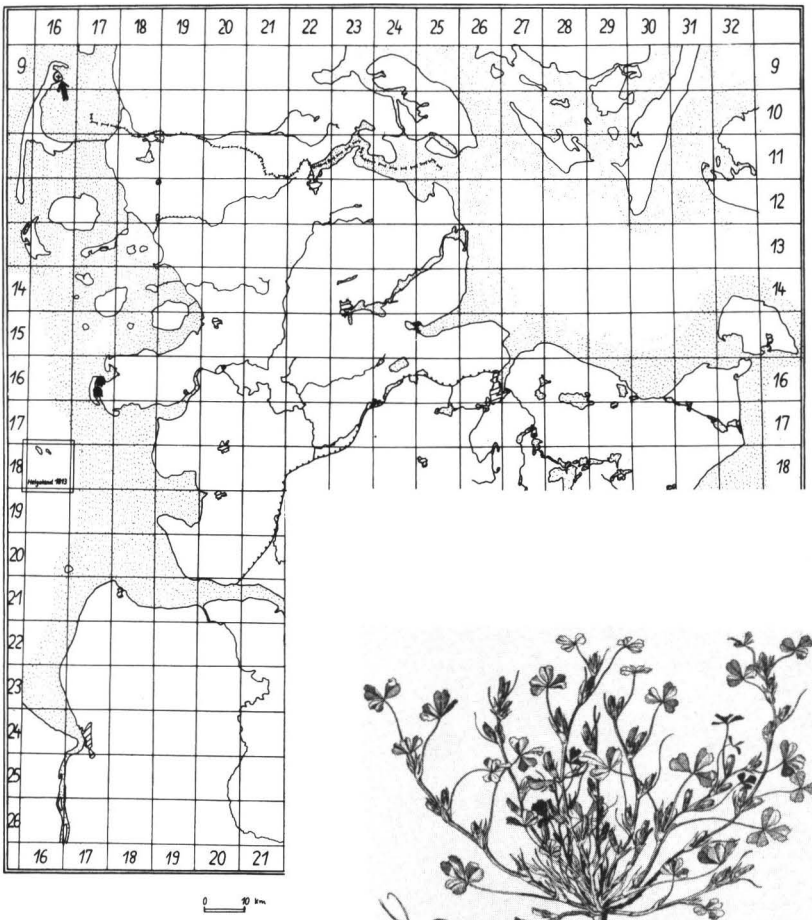
Eine wichtige Aufgabe war die Zusammenstellung des botanischen Schrifttums von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck von den Anfängen bis 1932, die unter Mitarbeit von Sachkennern verschiedener Abteilungen von 1932 bis 1936 von Werner und Willi CHR. herausgegeben wurde.

Trotz der vielen zeitraubenden Bemühungen um die Arbeitsgemeinschaft blieb Willi CHR. aber immer doch der Forscher für Pflanzengeographie und -soziologie Schleswig-Holsteins. Alljährlich erschienen von ihm dazu Arbeiten in der Zeitschrift "Die Heimat" (Kiel), in den Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein (Kiel), in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft oder an anderen Stellen. Auch über Naturschutz, z.B. Reher Kratt (1931), und volkskundliche Fragen hat er Aufsätze veröffentlicht.

Besonders bedeutungsvoll sind zwei umfangreiche Bücher: "Pflanzenkunde von Schleswig-Holstein"(1938, 2. Auflage 1955) und die "Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein" (1954), in der er in mustergültiger Weise alle beachtenswerten Kenntnisse über die Pflanzen des Landes zusammentrug und Schleswig-Holstein zum floristisch bestbekannten größeren Gebiet Mitteleuropas machte. Es ist kaum zu fassen, daß CHRISTIANSEN auch nur zeitlich solch ein Werk schaffen konnte. Auf noch offen bleibende Fragen wird vielfach hingewiesen. Im beruflichen Ruhestand machte er sich dann daran, diese Lücken auszufüllen, und am 29.11.1961 schrieb er mir: "Zur Zeit beginne ich die 2. Auflage der Kritischen Flora zu bearbeiten."

In den ersten Jahren der Arbeitsgemeinschaft wurde Willi CHR. vielfach von seinem Neffen Werner CHR. unterstützt, dessen pflanzengeographische Arbeit (1926) schon erwähnt wurde. Als Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft erstattete er jahrelang in der "Allgemeinen Botanischen Zeitschrift" oder an anderen Stellen die Berichte über die Tätigkeit und die Versammlungen der Gemeinschaft. Als Berufsstudium wählte er die Bakteriologie im Rahmen der Medizin und promovierte auch zum Dr. med. in der Versuchs-

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at





Trigonella ornithopodioides L.

Die alte Angabe von Sylt konnte nie wieder bestätigt werden.
Wiederentdeckung vor Ording in Eiderstedt durch Willi CHRISTIANSEN

rechts aus "Illustrierte Flora von Mitteleuropa", HEGI, IV. Bd, 3. Teil Fig. 1382 d Habitus, e Blütenstand, f Fruchtstand

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel. 1931 ging er nach Dresden, 1945 wurde er Leiter des Medizinal-Untersuchungsamtes in Berlin. Für floristische Tätigkeit blieb ihm nun keine Zeit mehr, doch stand er in ständigem Gedankenaustausch mit seinem Onkel, der 1961 der Todesnachricht hinzufügte: "Ich entbehre ihn sehr!"

Willi CHRISTIANSEN's jahrzehntelangen Bemühungen um die floristische Erforschung seiner Heimat fanden über die Arbeitsgemeinschaft hinaus Beachtung, seine wissenschaftlichen Leistungen für die Pflanzengeographie, -ökologie und -soziologie wurden in ganz Deutschland und darüber hinaus anerkannt, und die Universität Kiel verlieh ihm 1944 die Würde eines Dr.h.c.

Im Laufe dieser Jahre veränderte sich auch mancherlei im beruflichen Leben Willi CHR.'s Die Schulverwaltung der Stadt Kiel anerkannte, daß seine außerschulische Tätigkeit wissenschaftlich und kulturell höchst wert- und bedeutungsvoll sei, und während er anfangs alles neben seinem Unterricht an der Mittelschule in Kiel-Gaarden durchführte, erhielt er zunächst halbe, dann völlige Befreiung vom Unterricht. 1934 wurde er als Dozent an das Botanische Institut der Universität berufen. Aber er blieb immer der liebenswürdige und hilfsbereite Mensch, zu dem jeder sogleich Vertrauen faßte, und der Ausdruck "Onkel Willi" seines Neffen Werner wurde allen, die ihn in seiner Arbeit kannten, zum treffenden Merkmal seiner Persönlichkeit.

Als er 1947 den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft an Professor Dr. RAABE abgab, wurde er zum Ehrenvorsitzenden erwählt. Und dann arbeitete er unentwegt weiter, bis der Tod am 28.12.1966 seinem Schaffen Einhalt gebot.

Schrifttum

CHRISTIANSEN, Albert, Werner und Willi, 1922: Flora von Kiel. Ökologische Pflanzengeographie und Floristik von Kiel und Umgebung. Kiel, X u. 330 S., 4 Karten.

- Werner, 1926: Beiträge zur Pflanzengeographie Schleswig-Holsteins und Lauenburgs. - Nordelbingen, Flensburg, Bd 5: 129 - 211, 85 Karten.
- Werner und Willi, 1936: Das botanische Schrifttum von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. - Kiel.
- Willi, 1931: Die Pflanzenwelt des Reher Kratts. - Nordelbingen, Flensburg, Bd 8: 533 - 565.
- Willi, 1935: Die atlantischen Pflanzen und ihr Verhalten in Schleswig-Holstein. - Schrift.Natw.Ver.Schl.-Holst. Bd XXI: 19 - 57.
- Willi, 1938: Pflanzenkunde von Schleswig-Holstein. - Neumünster. (2.Aufl. 1955)
- Willi, 1953: Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein. - Rendsburg. 532 S., 240 Verbreitungskarten.

JENSEN, Nis, 1952: Die Moosflora von Schleswig-Holstein. - Mitt.AG f. Floristik in Schl.-Holst.u.Hamburg. - Kiel.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at



Bei der Analyse einer Küsten-Weide, Amrum 1942

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Zum Titelbild: Handzeichnungen der verstorbenen Künstlerin Helene VARGES, die diese für Willi CHRISTIANSENs "Pflanzenkunde von Schleswig-Holstein" angefertigt hatte, die dort jedoch nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Die Zeichnungen Stammen aus dem uns überkommenen Nachlaß Willi CHRs.

Nachweis der beigefügten Einlagen:

Seite 35: Equisetum silvaticum und Lycopodium selago aus dem Nachlaß Willi CHRISTIANSENs als Beispiel seiner arealkundlichen Arbeit.
Seite 37: Photo RAABE
Seite 39: Nord-Westgrenzen, als Beispiel für Willi CHRISTIANSENs pflanzengeographische Analysen.
Seite 41: Die Handschrift Willi CHRISTIANSENs (Brief an F.KOPPE)
Seite 43: Photo RAABE
Seite 45: Als Beispiel für Willi CHRISTIANSENs gutes Auge: Die Wiederentdeckung von Trigonella ornithopodioides.
Seite 47: Photo RAABE

Verfasser: Dr. Fritz Koppe, Huberstraße 20, 4800 Bielefeld

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Geobotanik (AG Floristik . . . von 1922) in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.

Redaktion:
Axel Kairies

Anschrift der Redaktion:
Landesstelle für Vegetationskunde
Hospitalstraße 20, D-2300 Kiel

Bezugsbedingungen:
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg erhalten die "Kieler Notizen" für den Jahresbeitrag von 20. - DM, Schüler und Studierende, soweit sie nicht Vollmitglieder der AG sind, gegen einen Jahresbeitrag von 5. - DM.
Nichtmitglieder der AG können die "Kieler Notizen" gegen 5. - DM im Jahresabonnement über die Redaktion beziehen. Einzahlungen auf das Postscheckkonto der AG 103 433-204 PschA Hamburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: Erinnerungen an WILLI CHRISTIANSEN und die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein 33-48